



Gutachten zum Schauspielprojekt

„15 Schnüre Geld“

Günther Weißenborn

2009

für

Peter

Allgemeine Zielsetzung des Schauspielprojektes

An der Waldorfschule ist die Theaterarbeit fester Bestandteil des Lehrplans. Nach der Beschäftigung mit klassischer Literatur im Deutschunterricht wird ein ausgewähltes Drama nach inhaltlichen und sprachlichen Kriterien intensiv behandelt und als Theaterinszenierung von allen Schülern der Klasse zur Aufführung gebracht. Dies stellt sowohl auf künstlerischer Ebene als auch im Hinblick auf die Persönlichkeitsentwicklung und Sozialkompetenz eine Herausforderung für die Schüler dar, die den Erwerb neuer Fähigkeiten sowie die Auseinandersetzung mit eigenen Grenzen ermöglicht. Die Beteiligung an den Bereichen Planung, Werbung, Bühnenbildbau, Beleuchtung und Musik sowie die Teilnahme aller Schüler an Theaterworkshops und einer Wochen andauernden intensiven Probenarbeit verlangen Teamfähigkeit, Durchhaltevermögen und Disziplin. Die schauspielerische Umsetzung der eigenen Rolle auf der Bühne erfordert neben dem Beherrschen der Textfülle Mut, Bühnenpräsenz, Ausdrucksvermögen in Körpersprache und Mimik sowie eine kraftvolle und deutliche Sprache.

Die Klasse 8B führte das Theaterstück „15 SCHNÜRE GELD“ von Günther Weißenborn nach einer alten chinesischen Kriminalkomödie am 13., 14., 15. und 17. November 2009 insgesamt fünfmal auf. Der Arbeitsprozess erstreckte sich von Mitte August bis Mitte November und schloss mit einer vierwöchigen unterrichtsfreien Intensivprobenzeit auf der Bühne ab.



Gutachten der Klassenlehrerin

Peter nahm äußerst engagiert und zuverlässig an den Proben teil und gelangte sprachlich und schauspielerisch zu sehr guten Ergebnissen. An der Rolle des „Schurken“ Lou faszinierte ihn besonders der prägnante Charakter; er brachte die Wandlung, die Lou im zweiten Teil des Stücks durchlief, spielfreudig und überzeugend zum Ausdruck. Bei der Ausgestaltung der Rolle konnte er eigene Ideen mit einbringen und gut mit dem Schüler zusammenarbeiten, der dieselbe Rolle im ersten Teil spielte. Darüber hinaus verfasste er phantasievoll die originelle Werbetextreihe für die Mittwochsbriefe. Rückblickend stellte er unter anderem als für ihn wichtige Erfahrungen dar: „Man sollte immer an „Alles“ denken, sonst sitzen alle anderen auch in der Patsche!“, „Man sollte immer konzentriert dabei sein.“, „Alles ist möglich!“

Bochum, den 15. Februar 2009

NN

Rückblick von Peter

Im Klassenspiel „15 Schnüre Geld“ habe ich eine wichtige Rolle von vielen, die Rolle des Lou, übernommen und gespielt.

Lou ist eine eigenartige, „schmierige“ Person, die im Stück den betrunkenen Schweinemetzger Yu, wegen seines Geldes, umbringt.

In den gemeinsamen Proben und einigen Einzelproben habe ich mir, neben kleineren Textdurchgängen zu Hause, meine Rolle erarbeitet. Schon nach den ersten Bühnenproben stellte ich mit Hilfe des Regisseurs fest, dass ich beim Spielen meiner Rolle oftmals auf den Boden schaute. Nach einiger Zeit und indem ich mir permanent vornahm, vor meinen Auftritten nicht auf den Boden zu schauen, wurde dies besser. Den Rollentext lernte ich hauptsächlich zu Hause in meiner Freizeit oder in Schulzeiten, in denen das Erlernen des Klassenspieltextes die Aufgabe war. Zu den Aufführungen hin übte ich auch gerne mal zwischendurch, beispielsweise im Bus.

Meine reichhaltig erworbenen Erfahrungen stammen vor allem aus den zwei Vorführungen, an denen ich mit meiner Besetzung spielte. Hier schaffte ich es meiner Meinung nach am besten, mit dem „Druck“ und der Nervosität umzugehen, und diese für das bestmögliche Präsentieren meiner Rolle zu nutzen.

Im Großen und Ganzen bin ich sowohl mit meiner Rolle sehr zufrieden, als auch mit meiner schauspielerischen Leistung, bei deren Erarbeitungsvorgang ich bei einem erneuten Theaterstück nichts Entscheidendes ändern würde.

Neben dem Erlernen meiner Rolle und dem Willen, das Klassenspiel als Ganzes gut präsentieren zu können, spielte ich im Orchester der Bühnenmusik mit, kümmerte mich oftmals um die Verpflegung, half dabei das Bühnenbild aufzubauen (Kulissen schleppen etc.),

schrieb selbstständig einige Werbezeilen für den Mittwochsbrief und beteiligte mich daran, Plakate zu verteilen. Die zu Verfügung stehende Zeit nutzte ich voll aus. Abgesehen von den Hilfen der Regie entwickelte und erarbeitete ich mir meine Rolle selbstständig. Dazu konnte ich einige Kenntnisse und Fertigkeiten mitbringen. Große Herausforderungen waren mitunter das laute, ungewohnte Sprechen oder - für andere - teilweise peinlich wirkende Bewegungen oder die offene, exponierte Situation auf der Bühne.

Das lange Proben in voller Konzentration fiel mir nicht sehr leicht. Trotzdem konnte ich an jeder Probe zuverlässig teilnehmen. Mit Klassenkameraden und anderen Mithelfern und Teilnehmern des Klassenspiels baute ich über das Stück hinweg ein sehr positives Verhältnis auf. Dieses geschah unter anderem durch das neue Kennenlernen einer Person von einer ganz anderen Seite. Soweit kam ich also mit allen Personen gut klar. Man half sich oft gegenseitig. Doch passierten trotzdem an manchen Stellen kleinere Auseinandersetzungen im ganzen „Klassenspieltumult“, die im Nachhinein aber immer gerecht, gut und meist von alleine geklärt wurden. Auch jetzt noch hat dieses Verhältnis positive Auswirkungen auf Teamarbeit etc..

Bochum, den 15. Februar 2010

Unterschrift des Schülers